

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung und Vorgehensweise	VII
Vorwort zur zweiten Auflage	X
Vorwort zur dritten Auflage	XI
Inhaltsverzeichnis	XIII
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	XXI
I. Volkswirtschaftliche Grundgedanken	1
1. Methodologischer Individualismus	1
2. Konsumentensouveränität	3
3. Nutzenmaximierung und rationales Verhalten	5
4. Knappheit und Opportunitätskosten	8
5. Marginalbetrachtung	12
6. Tausch und Handel, Spezialisierung und Arbeitsteilung	14
7. Komparative Vorteile und relative Preise	15
8. Pareto-Kriterium, allokativer Effizienz und Prozessbetrachtung	20
II. Die Theorie der Haushalte	27
1. Vorbemerkung: Wozu diese Modell-Technik?	27
2. Haushalte suchen nach dem Besten, was sie sich leisten können	28
3. Die Budgetbeschränkung und die Budgetgerade	29
3.1. Zusammengesetztes Gut	34
3.2. Veränderungen der Parameter Einkommen und Preise	35
3.3. Zur Interpretation der Steigung von Budgetgeraden	36

4. Die Präferenzen	38
5. Die Indifferenzkurven	43
5.1. Verschiedene Formen von Indifferenzkurven	44
5.2. Zur Interpretation der Steigung von Indifferenzkurven	52
6. Die optimale Nachfrageentscheidung	54
7. Veränderungen der Parameter der individuellen Nachfrage	59
7.1. Änderung der Nachfrage bei Einkommensänderung	60
7.1.1. Normale Güter	61
7.1.2. Superiore Güter	62
7.1.3. Inferiore Güter	62
7.2. Änderung der Nachfrage bei Preisänderung	63
7.3. Substitutions- und Einkommenseffekt	66
7.3.1. Der Substitutionseffekt	66
7.3.2. Der Einkommenseffekt	70
7.3.3. Der Gesamteffekt	71
7.3.4. Ein Zahlenbeispiel	72
8. Von der individuellen Nachfrage zur Marktnachfrage	75
9. Das individuelle Arbeitsangebot der Haushalte	77
9.1. Die individuelle Arbeitsangebotskurve	79
9.1.1. Ein zusätzlicher Einkommenseffekt	80
9.1.2. Die inverse Arbeitsangebotskurve	80
10. Das aggregierte Gesamtangebot auf dem Arbeitsmarkt	83
III. Die Theorie der Unternehmen	85
1. Die Produktionstechnik	85
1.1. Das Durchschnittsprodukt	87
1.2. Das Grenzprodukt	88

1.3. Die Produktionsfunktion	89
2. Die Kosten	91
2.1. Die Fixkosten, die variablen Kosten und die totalen Kosten	91
2.2. Die Durchschnittskosten	92
2.3. Die Grenzkosten	94
2.4. Das Verhältnis der Grenzkosten- und der Durchschnittskostenkurve	95
3. Das Angebot einer Firma im Polypol	97
3.1. Gewinnmaximierung des Konkurrenzunternehmens	98
3.1.1. Wahl der optimalen Produktionstechnologie	98
3.1.2. Die Wahl der optimalen Produktionsmenge	100
4. Die langfristige Angebotskurve eines polypolistischen Unternehmens	101
5. Vom individuellen Angebot polypolistischer Unternehmer zum Marktangebot	103
IV. Das Marktgleichgewicht	105
1. Das Angebot im langfristigen Marktgleichgewicht	108
1.1. Die Gleichgewichtsmenge	109
1.2. Der Gleichgewichtspreis	111
1.3. Machen Unternehmen nicht doch Gewinne?	113
2. Der schmerzhafteste Weg zum markträumenden Gleichgewicht	114
2.1. Beispiel zum Ausschluss einzelner Nachfrager vom Konsum	115
2.2. Beispiel zum Ausschluss einzelner Anbieter vom Markt	117
2.3. Freie Preise dienen als volkswirtschaftlich wünschenswertes Steuerungssystem	119

3.	Die Wohlfahrtswirkung von Märkten I: Edgeworthbox	122
3.1.	Die pareto-effiziente Güterallokation in der Edgeworthbox	124
3.2.	Pareto-effiziente Allokation und markträumendes Gleichgewicht	125
4.	Die Wohlfahrtswirkung von Märkten II: Rentenbetrachtung	128
4.1.	Konsumenten- und Produzentenrente	128
4.2.	Der Soziale Überschuss	132
5.	Hauptsätze der Wohlfahrtsökonomik	135
V.	Der Weihnachtsmann und die Idee der Planwirtschaft	139
1.	Der wohlmeinende Diktator	139
2.	Vorteile und Schwächen des Marktsystems	140
3.	Planwirtschaft als überlegene Alternative zum freien Markt?	142
VI.	Der Markt regelt doch nicht alles: Die Marktversagenstheorie	147
1.	Marktversagen begründet nicht zwangsläufig Staatseingriffe	149
2.	Das Gefangenendilemma	150
3.	Öffentliche Güter	153
3.1.	Theoretisch effiziente Bereitstellung öffentlicher Güter	155
3.2.	Das Freerider-Problem	158
3.3.	Staatlicher Eingriff zur Bereitstellung öffentlicher Güter?	160
4.	Externe Effekte (Externalitäten)	161
4.1.	Positive und negative externe Effekte	161
4.1.1.	Ein Beispiel zu Konsumexternalitäten	162
4.1.2.	Ein Beispiel zu Produktionsexternalitäten	164

4.2.	Theoretisch effiziente Bereitstellung bei Vorliegen externer Effekte	166
4.2.1.	Die Verhandlungslösung	167
4.2.2.	Die Pigou-Steuer	171
4.3.	Annäherung an effiziente Lösungen in der Praxis	174
4.3.1.	Die Ökosteuer nach dem Standard-Preis-Ansatz	174
4.3.2.	Die Lösung durch Zertifikate	175
4.4.	Staatlicher Eingriff zur Internalisierung externer Effekte?	176
5.	Natürliches Monopol	178
5.1.	Ineffizienz bei Vorliegen einer Monopolstellung	178
5.1.1.	Dynamische Ineffizienz: Wohlfahrtsverluste auf Grund mangelnder Innovationen	178
5.1.2.	Statische Ineffizienz: Wohlfahrtsverluste auf Grund von Mengeneinschränkungen	179
5.2.	Vorübergehende oder staatlich geschützte Monopole sind kein Marktversagen	184
5.3.	Das Marktversagen beim natürlichen Monopol	185
5.3.1.	Die Eigenschaften natürlicher Monopole	185
5.3.2.	Die Stabilität des natürlichen Monopols	186
5.4.	Staatlicher Eingriff zur Regulierung natürlicher Monopole?	187
6.	Asymmetrische Information	188
6.1.	Adverse Selektion	189
6.1.1.	Das Beispiel des Gebrauchtwagen-Marktes	190
6.1.2.	Das Beispiel der Versicherung	191
6.2.	Moral hazard	192
6.2.1.	Das Beispiel der Versicherung	192

6.3.	Der Zusammenhang asymmetrischer Information und externer Effekte	193
6.4.	Staatlicher Eingriff bei Vorliegen asymmetrischer Information?	194
6.5.	Private Möglichkeiten, das Marktversagen bei asymmetrischer Information teilweise zu heilen	196
6.5.1.	Signaling	196
6.5.2.	Screening	196
VII.	Verteilungspolitik und Meritorik	199
1.	Verteilungspolitische Eingriffe	200
1.1.	Gerechtigkeitsvorstellungen	200
1.2.	Umverteilung kann effizient sein: Soziale Mindestsicherung	202
1.2.1.	Das Versicherungsmotiv	202
1.2.2.	Die Internalisierung von Armutsexternalitäten	203
1.3.	Anforderungen an eine effiziente Umverteilung	203
1.4.	Umverteilung durch Markteingriffe ist ineffizient	205
1.4.1.	Unwiederbringliche Wohlfahrtsverluste bei Abweichung vom Gleichgewicht	205
1.4.2.	„Transfer in cash“ versus „transfer in kind“	208
1.5.	Die Reduzierung der Leistungsanreize definiert eine Obergrenze wünschenswerter Umverteilungspolitik	211
2.	Meritorische Eingriffe	214
VIII.	Politik als alternativer Allokationsmechanismus	217
1.	Ordnungspolitik als notwendige Rahmensetzung	217
2.	Einstimmigkeit in Abstimmungsprozessen	220

Inhaltsverzeichnis	XIX
3. Delegation von politischen Entscheidungen	223
3.1. Doppeltes Prinzipal-Agent-Problem	224
3.2. Das Prinzipal-Agent-Problem zwischen Wählern und Politikern	225
3.2.1. Die Orientierung am Median-Wähler	226
3.2.2. Das Wahlparadoxon und die rationale Ignoranz der Wähler	229
3.3. Bürokraten als Agenten der Politiker	230
4. Die Rolle plakativer Vereinfachungen	231
5. Medien und Interessengruppen	233
6. Das Primat der Politik?	235
IX. Epilog: Ökonomische Politikberatung	237
1. Zum Frustrationspotenzial wirtschaftspolitischer Beratung	237
2. Politischer Diskurs als Dialog	238
3. Empfiehlt sich eine größere Konzentration auf die Durchsetzbarkeit von Vorschlägen?	240
4. Wirtschaftswissenschaftliche Politikberatung ist nicht gleichzusetzen mit Wirtschaftspolitik	243
Kommentiertes Literaturverzeichnis	245
Schlagwortregister	255